Der Morgen stirbt nie

Die harte Arbeit beginnt, wenn der Skirummel abgeklungen ist und die Abenddämmerung von der grelle Beleuchtung der Pistenfahrzeuge abgelöst wird. Dann treten die Pisten- und Schneemacher des Streckendienstes ihre Schicht an.

Das Drahtseil zwischen der Verankerung und dem Kettenfahrzeug schneidet sich messerscharf in die betonharte Eisoberfläche. Mit schnellen, fast eleganten Bewegungen bewegt sich das Fahrzeug mit dem 35-Jährigen, kräftigen Mann am Steuer auf bis zu 1.700 Höhenmetern hin und her. Tief unten im Tal schimmern die Lichter des Ortes. Der Wind weht leise in der Nacht. Vorsichtig gleitet das zwölf Tonnen schwere, rote Schneefahrzeug mit den breiten Ketten, Anker und Winden bis zu 1.200 Meter Seillänge scheinbar ohne Bodenkontakt in der Luft. Das bullige Gefährt dreht in Sekundenschnelle um die eigene Achse und wechselt die Fahrtrichtung. Mit ohrenbetäubendem Lärm werden Berge von Schnee am Eishang glatt gewalzt. Wenige Minuten später wendet das hell beleuchtete Geschoss mit gazellenhafter Eleganz und entfernt sich blitzschnell bergauf.

Die spektakuläre Szene stammt nicht etwa aus einem James-Bond-Film, sondern sie zeigt die tägliche Arbeit der Streckerer. Während der Skisaison präparieren sie im Classic-Skigebiet mit sieben Pistenfahrzeugen und einem Team von insgesamt 23 Arbeitern Nacht für Nacht rund 40 Kilometer Abfahrten und insgesamt fast 90 Hektar Fläche für den nächsten Skitag. Was wie ein Abenteuer wirkt, ist harte, sehr filigrane und obendrein jede Nacht aufs Neue extrem gefährliche Arbeit. Auch erfordert der Einsatz in den elektronisch gesteuerten Fahrzeugen, die erstaunlich wenig Bodendruck erzeugen, immer wieder viel Geschick und Feingefühl – bei jedem Wetter.

Bei Eis und Schnee in bitterer Kälte Berge von Kunstschnee und Unmengen von Wasser auf Kilometer langen Eishängen zu verteilen, ist kein Zuckerschlecken. Und dennoch gehören die abendlichen Touren mit den wendigen Kettenfahrzeugen auch für Pistenchef Mike Bräu nach 30 Jahren immer noch zu den beliebtesten Arbeiten: „Pisten präparieren ist einfach schön, wenn auch gefährlicher denn je. Zum Beispiel für die stark zunehmende Zahl der Tourengeher in der Nacht.“ Denn das in der Dunkelheit unsichtbare Seil schieße auf den eisigen Strecken nicht selten blitzschnell bis zu 100 Meter hin und her. Bräu betont: „Um der Gefahr aus dem Weg zu gehen, bieten wir zweimal pro Woche nächtliche Tourenabende an und präparieren erst in der Früh.“

Der Streckendienst ist für alle Abfahrten im Classic-Skigebiet zuständig. Im Winter – aber auch im Sommer, wenn die Pisten als Wanderwege und Grünflächen hergerichtet werden müssen. Etwa ein Drittel der Arbeitszeit entfällt auf die Beschneiung, auf die Pistenpräparierung sowie auf den Weltcup. Zusammen mit dem Skiclub werden jährlich rund sieben Kilometer Netze auf- und wieder abgebaut.

Für die Beschneiung sind alle Schichtarbeiter rund um die Uhr zur Stelle. Regulärer Arbeitsbeginn ist morgens um halb fünf beziehungsweise um sieben für die große Besprechung. Der normale Tagesdienst endet abends um fünf. Anschließend beginnt die nächtliche Pistenarbeit, die gegen Mitternacht endet.

„Was wie ein Abenteuer wirkt, ist harte, filigrane und jede Nacht aufs Neue extrem gefährliche Arbeit.“

„Wir präparieren fast jede Nacht, fahren aber auch eine Frühschicht.“ Beispielsweise dann, wenn es unaufhörlich schneit. Dann rückt der Streckendienst auch schon mal um vier Uhr Früh an. Inklusive der Wochenenden, versteht

FOTOS: Klaus Weber SCG ,Thomas Sehr

HELL
STILVOLL
GEMÜTLICH
FRISCH
NATÜRLICH
EXTRAVAGANT

...individuelle, natürliche Farb- und Raumgestaltung für Ihr Zuhause!

a.hofmeister
MALERMEISTER

82467 Garmisch-Partenkirchen
Goethestraße 8
Tel. 08821/3546 · Fax 52057

sich. Hinzu kommen die obligatorischen Skiabfahrten in der Früh im Rahmen der Verkehrssicherungspflichten. Denn nicht nur der Pistendienst muss um 8.30 Uhr abgeschlossen sein, auch der Zustand der einzelnen Pisten muss täglich vor der ersten Gondelfahrt überprüft werden. Bräu: „Da gibt es ständig Arbeit."

Die Verantwortung ist groß. Jede der rund 100 Schneekanonen produziert 700 Liter Schnee in der Sekunde und kommt auf einen Wert von rund 50.000 Euro. Neben dem Wasser und der Technik dahinter müssen immer wieder Leitungen gebaut und gepflegt werden, die Maschinen ebenso wie die Pistenfahrzeuge immer wieder gewartet oder versetzt werden. „Das sind Summen, die sind gigantisch mittlerweile", unterstreicht der Pistenchef. Temperaturen von fünf Grad Minus seien mindestens nötig, sonst klappt´s nicht mit der Beschneiung.

Speziell wird die Arbeit der Streckerer im Classic-Gebiet zu Weltcup-Rennen oder zur WM, wenn zum Beispiel die beiden Kandahar-Abfahrten eine ganz besondere Festigkeit brauchen, die mit den Pisten für den normalen Skibetrieb nicht zu vergleichen ist. „Die normale Piste braucht maximal 300 Kilo Standfestigkeit, die Rennstrecke wird auf 600 Kilo aufgeschossen", erklärt Mike Bräu. „Wenn ein Slalomski präzise auf der Bahn kantet, ist das in etwa vergleichbar mit einem Beil, das in Holz schlägt." Diese Ansprüche sowohl für die Rennen wie auch für das Training lassen sich zum Bescheien und zum Vereisen nur mit enormen Wassermengen und viel Aufwand erreichen. Auch muss die Arbeit für die Rennen neben dem normalen Skibetrieb laufen, weil die extremen Eis- und Wasserarbeiten im Dunkeln nicht machbar sind.

Der Bauhof: Zahlen, Daten und Fakten

Im Vergleich zum Einsatz von Pistenraupen und Schneekanonen sind die sonstigen Arbeiten des Bauhofs eher unspektakulär. Dennoch prägen die rund **150 Mitarbeiter** das Ortsbild – im Hintergrund. So pflegt die Gärtnerei derzeit rund **7.000 Straßenbäume** und fast **4.000 einzelne Grünflachen**, von der Verkehrsinsel über die Friedhöfe bis zu den Kurparks. Bei Eis- und Schneeglätte sind rund um die Uhr 50 Mitarbeiter im Einsatz, um Straßen Gehwege und auch Winterwanderwege schneefrei zu halten. Der Winterdienst räumt eine Strecke von **75 Kilometern** im Ort. Die Instandhaltung, Reinigung und Beschilderung der rund **400 Straßen** und Plätze im Ort gehört zu den Standard-Aufgaben, spezielle Projekte wie die Errichtung der Moto-Cross-Strecke für die **BMW Motorad Days** oder des Amphi-Theaters im Kurpark ergänzen den Arbeitsalltag. Auch werden durch den Bauhof eine Vielzahl von Sportanlagen betreut: Im Winter wie im Sommer gilt es, **Wanderwege** an Wank und Kramer, die Partnachklamm und die **Schanzen im Olympiaskistadion** betriebsbereit zu halten. Hinzu kommen die Pflege und der Betrieb des **Kainzenbades**, der **Spielplätze**, der **Fußball**- und der **Sportanlagen** sowie die Präparierung und die **Beschneiung der Loipen** bis nach Kaltenbrunn.

Wir sind alle Individualisten und mit viel Herz bei der Arbeit

Mike Bräu spricht aus jahrelanger Erfahrung, denn vor der Übernahme der Teamleitung war der Werkzeugmacher auch schon Tag und Nacht als Streckenarbeiter tätig. Der 51-Jährige hat vor 30 Jahren noch als Raupenfahrer am Wank angefangen, wenige Jahre später gab es die ersten Windenmaschinen, und schon 1987 wurde die erste Beschneiung gebaut. Als der damalige Pistenchef Leismüller aufhörte, schnappte sich Mike Bräu seine Arbeitskollegen. Unnötiger Stress und nervliche Belastung kamen für den jungen Pistenchef nicht in Frage und so war das Angebot: „Wenn Ihr mir helft, dann mach ich's" – schließlich wollte niemand einen Neuen im Team. So rückte der Partenkirchner vor etwa zwölf Jahren als Teamchef auf. „Zusammen haben wir den Streckendienst dahin gebracht, wo er jetzt ist", betont Bräu nicht ohne Stolz. „Wir sind alle Individualisten und mit viel Herz bei der Arbeit." Ohne ginge es nicht, denn bis zu 16-Stunden-Tage und Hunderte von Überstunden bei Kälte, Eis und Schmutz setzen nicht nur harten Einsatz, sondern setzt bei aller Individualität aufrichtiges Teamdenken voraus. „Man muss ein Herz haben dafür", sagt Bräu und bringt es auf den Punkt. Obendrein sei es selbstverständlich, dass jeder für den anderen da ist.

Bis heute schätzt Mike Bräu, mit seinen Kameraden im Freien zu arbeiten und dabei jeden Tag aufs Neue Freude zu verspüren. Auch wenn nicht immer alles so war, wie es sein sollte, Bauchschmerzen habe es nie gegeben. Unangenehm wird es freilich, wenn es zum Beispiel in der Beschneiung einen Rohrbruch gibt und es gilt, bei heftiger Kälte und vereistem Boden an die richtige Stelle zu gelangen. Wie etwa an Weihnachten 2009, sofort musste der Schaden mit Hilfe von Raupen und Baggern gerichtet werden.

Umso schöner ist es, wenn alles läuft, denn Lob und Anerkennung für die Streckenarbeit gab es schon vielfach. Für seinen Job ist Mike Bräu viel gereist, er hat sich immer wieder in anderen Orten auf der Welt informiert. Seine feste Überzeugung: „Wir haben einen Standard geschaffen, der ist so bald nirgendwo zu finden. Da kannst du hinkommen, wo du magst." Wenn es heißt: „Fertig san ma", wissen zum Beispiel die Verantwortlichen des Weltcups, dass sie in Garmisch-Partenkirchen perfekte Verhältnisse vorfinden. Weil die Streckerer modernste Technik und Methoden beherrschen, wie seinerzeit das „Unterspritzen" der Pisten mit Injektionsbalken, half der Pistenchef mit Kollegen aus Kitzbühel auch bei den Olympischen Winterspielen 1998 in Nagano mit hiesigem Know-how aus. „Mit Garmisch-Partenkirchen kann keine Piste der Welt mithalten."

FOTOS: Klaus Weber SCG

Sie suchen Ausgefallenes, sind Sammler oder Schnäppchenjäger und waren noch nie bei uns?

MERRY OLD ENGLAND
AUKTIONSHAUS ▫ ANTIQUITÄTEN

KUNST, KURIOSES & KREMPEL
alles ab 1 Euro
jeweils Mittwoch
12. Januar
9. Februar
9. März
Vorbesichtigung 9-16 Uhr
Versteigerung 16 Uhr

ANTIK-KUNST VARIA-SCHMUCK
jeweils Donnerstag
20. Januar
17. Februar
17. März
13 Uhr Schmuck-Auktion
15 Uhr Varia-Auktion

Online-Katalog: www.caselton.de

Raphaela & Barry Caselton
Öffentlich bestellte und vereidigte Auktionatoren
GAP | Hauptstraße 36 | Tel. (08821) 599 09 | Fax 522 68

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Werden auch Sie Mitglied einer starken Bank!

Nähere Informationen erhalten Sie in Ihrer VR-Bank.

VR-Bank, Volks- und Raiffeisenbank im Landkreis Garmisch-Partenkirchen eG
Der Mensch im Mittelpunkt